



HAMBURGER SYMPHONIKER

PRESSEMITTEILUNG 17. November 2014

„Forellenquintett“ 2. Kammerkonzert 27.11.14

Franz Schubert: Klavierquintett A-Dur op. posth. 114 „Forellenquintett“

Robert Schumann: Klavierquintett Es-Dur op. 44

Adrian Iliescu, Romyana Yankova, Violine

Harald Schmidt, Viola

Ruodi Li, Violoncello

Rafael da Cunha, Kontrabass

Mariya Yankova, Klavier

Donnerstag, 27. November 2014, 19.30 Uhr, Laeiszhalle Kleiner Saal, Karten: 8 bis 36 Euro (zzgl. VVK)

Wenn die gefangene Forelle heiter in der Sonne plätschert

Dass **Franz Schuberts „Forellenquintett“** vielen Fans als absoluter Höhepunkt der Kammermusik gilt, kommt nicht von ungefähr. Sein heiterer, beschwingter, mal sanfter und dann immer wieder frisch-belebender Charakter macht es einzigartig: Als atme man die Luft eines sonnigen Junitages. Auf Wunsch des Auftraggebers und Amateur-Cellisten **Sylvester Paumgartner** arbeitete Schubert sein eigenes beliebtes Forellen-Lied ein – er hatte es zwei Jahre zuvor zu einem Gedicht von **Christian Friedrich Daniel Schubart** geschrieben. Von den Nöten, die der Autor einst während einer langjährigen Gefangenschaft erleiden musste und die er durch die Forelle im Angesicht eines Anglers versinnbildlichte, erzählt diese heitere Melodie für sich allein genommen natürlich nichts. Im Gegenteil: Das Klavier lässt das Bächlein im Sonnenlicht rauschen und in der Begleitung die Intervalle lustig „springen“. Dass dieser „Höhepunkt der Kammermusik“ zugleich gar kein echtes Musterexemplar für die Kammermusik ist, macht es erst recht bemerkenswert. Denn zum einen nehmen Klavierquintette in der klassisch-romantischen Literatur ja ohnehin nur einen vergleichsweise kleinen Raum ein. Und zum anderen wählte Schubert eine eher ungewöhnliche Besetzung: Er ersetzte die übliche zweite Violine durch den Kontrabass.

Robert Schumann hingegen etablierte die Besetzung in Form von Streichquartett plus Klavier endgültig. Im Herbst 1842, als er während fünf intensiver Tage an seinem **Klavierquintett in Es** arbeitete, bemerkte seine Frau **Clara Schumann**: „[...] er hat ziemlich ein Quintett vollendet, das mir nach dem, was ich erlauscht, wieder herrlich erscheint [...]“ Den Erfolg hatte sie also schon früh erahnt. Denn nicht nur das Publikum, auch viele nachfolgende Komponisten wie Liszt, Wagner oder Tschaikowsky verehrten später dieses Werk. Während Schuberts Klavierquintett also durch seine unbeschwerte, gradlinige Heiterkeit überzeugt, beeindruckt Schumann gerade mit einem gekonnten Wechselspiel von Heiterkeit und tragischem Ausdruck.

// Chefdirigent Jeffrey Tate steht wieder im 4. Synchroniekonzert am 7. Dezember am Pult: Mit Mezzosopranistin Michaela Schuster, Liedern von Berg und Mahler sowie Synchronien von Haydn und Schubert.

// Am 11. Dezember setzt Jeffrey Tate in der 2. VielHarmonie zusammen mit Pianist Shai Wosner die im Februar begonnene Reihe mit reinen Mozart-Abenden fort. // Die Schauspielerin Isabel Karajan ist im 3. Kammerkonzert am 18. Dezember mit Strawinskys „Die Geschichte vom Soldaten“ bei uns zu Gast. //

Olaf Dittmann, Presse und Kommunikation, +49 (0)176 101 43 529, o.dittmann@hamburgersymphoniker.de